

Auslandspraktikum Pathologische Anatomie und Histologie, Zentralkrankenhaus Bozen, vom 22.01.2020 bis 10.04.2020

Vorbereitung

Bereits am Anfang meiner Ausbildung zur medizinisch-technischen Laboratoriumsassistentin im Jahr 2017 habe ich mich beim Berufsverband DVTA angemeldet und mich nach geeigneten Laboren für ein Auslandspraktikum erkundigt. Dabei war mir Christiane Maschek, die Präsidentin des DVTA, behilflich. Anfangs hatte es mich eher nach Frankreich gezogen, da ich meine schulischen Fähigkeiten aus dem Französischleistungskurs anwenden und verbessern wollte. Grundsätzlich war ich aber für alle Länder offen und so wurde mir von Frau Maschek das Landeskrankenhaus Bozen empfohlen. Die Region um Bozen kannte ich bereits aus einigen Familienurlaube und ich hatte die Zeit dort sehr genossen, sodass ich mich entschied, mein Auslandspraktikum in Südtirol zu absolvieren. Dadurch, dass ich meine Entscheidung sehr früh getroffen hatte und den Kontakt auch schon weit im Voraus meines Praktikums herstellen konnte, ergab sich sogar die Möglichkeit eines kurzen Treffens und einer Laborbesichtigung im Rahmen eines Urlaubs im April 2019, fast ein Jahr vor Praktikumsantritt. Das Laborteam begegnete mir schon da überaus freundlich und auch das Labor gefiel mir sehr gut, sodass ich wusste, dass ich meine Entscheidung keinesfalls bereuen würde und mich schon sehr darauf freute. Obwohl ich mein Praktikum nicht über den klassischen Weg meiner Schule in Göttingen und deren Erasmus-Kooperationspartner, die Bildungsvereinigung Arbeit und Leben in Oldenburg, organisierte, sondern über die MHH und meine dortige Ansprechpartnerin Gabriele Bledsoe, sicherten mir meine Lehrer jegliche Unterstützung zu und standen mir jederzeit bei Fragen zur Seite.

Unterkunft

Eine Unterkunft in Bozen zu finden gestaltete sich schwierig und es gelang mir erst im Dezember 2019, gut einen Monat vor Praktikumsbeginn, eine geeignete Bleibe aufzutun. Bozen, so heißt es, ist die teuerste Stadt Italiens und auch bei Studenten sehr beliebt. Prinzipiell galt bei Webseiten mit Wohnungsanzeigen: mehr Gesuche als Angebote. Fand man eines dieser seltenen Angebote, so wurde man häufig enttäuscht, da die Mietmindestdauer sechs Monate betrug. Perfekt für das Auslandssemester eines Studenten, aber nicht für ein Praktikum von drei Monaten eines Auszubildenden. Wohn- und Studentenheime fielen unter diesem Vorbehalt leider auch weg. Ich beschloss, mich bei einigen Inhabern von Ferienwohnungen zu erkundigen. Aus meinen Urlauben von früher rechnete ich damit, dass diese nicht sehr zentral gelegen waren und malte mir schon einen recht langen Weg zur Arbeit aus, aber weit gefehlt! Die Ferienwohnung die man mir schließlich anbot, war nur zehn Minuten mit dem Fahrrad vom Krankenhaus entfernt und zwanzig Gehminuten zur Bozener Innenstadt. Somit war ich auch nicht auf ein Auto angewiesen. Mit der Wohnung an sich war ich mehr als zufrieden, auch wenn sie im Vergleich zu einem Zimmer im Studentenwohnheim um einiges teurer war.

Laborpraktikum

Das Team der pathologischen Anatomie und Histologie empfing mich sehr herzlich und nahm mich bereits ab dem ersten Tag problemlos in seinen Arbeitsalltag auf. Sowohl die Ärzte als auch meine direkten Arbeitskollegen im Labor waren stets bemüht, mir etwas Neues zu zeigen, und nahmen sich

auch die Zeit für ausführliche Erklärungen. Im Labor wurde sowohl Deutsch als auch Italienisch gesprochen, sodass sich keine Verständigungsprobleme ergaben. In den ersten paar Tagen und Wochen lernte ich die einzelnen Arbeitsschritte kennen, soweit wie möglich zu assistieren und schließlich auch eigenverantwortlich zu arbeiten. Gegen Ende meines Praktikums im Bereich der Histologie durfte ich Autopsien selbstständig einbetten, ausblocken, vorschneiden und schließlich die Paraffinschnitte am Rotations- oder Schlittenmikrotom anfertigen. Meine Bedenken vor dem Schneiden, die ich zu Beginn meines Praktikums hatte, konnte ich komplett ablegen und fühle mich bestens vorbereitet für die praktische Prüfung am Ende meiner Ausbildung.

Als ich die Hälfte meines Praktikums absolviert hatte, machte sich ein stark zurückgehendes Probenaufkommen bemerkbar. Die Coronapandemie, die zunächst hauptsächlich in der Lombardei aufgetreten war, hatte nun auch Südtirol erreicht. Planbare Operationen und vermeidbare Eingriffe wurden ausgesetzt, sodass wir nicht mehr so viel Material zur Diagnostik erhielten. Auch im Krankenhaus veränderte sich vieles. Vor dem Krankenseingang wurde ein großes Zelt aufgebaut, um Coronaverdachtsfälle zu prüfen und diese nicht ins Krankenhaus zu lassen. Jeder, der das Krankenhaus betreten wollte, musste sich ab sofort einer Fieberkontrolle unterziehen. Hinzu kamen Einschränkungen für Besucher und Patienten. In den Wartebereichen wurden Stühle gesperrt, sodass der Mindestabstand eingehalten werden konnte, die Krankenhausesmense wurde geschlossen und so gut wie jeder trug einen Mundschutz. Dieses Szenario durfte ich als Praktikantin noch drei weitere Wochen erleben, ehe man sich dann doch entschied, mich vorzeitig zurück nach Deutschland zu schicken. Dadurch konnte ich leider den Bereich der Zytologie, der für das Ende meines Praktikums geplant war, nicht mehr praktisch kennenlernen. Ich hoffe aber, dass sich dies in nächster Zeit irgendwann nachholen lässt. Auch wenn ich nicht mein gesamtes Praktikum absolvieren durfte, bin ich trotzdem überaus froh, in der kurzen Zeit so viel gelernt zu haben und Teil eines so motivierten und professionellen Teams gewesen zu sein.

Freizeit

Bozen bietet sehr viele Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten. Neben wunderschönen Wanderwegen und tollen Skigebieten in der Umgebung ist auch die Innenstadt sehr attraktiv. Zu empfehlen ist insbesondere der große Markt, der jeden Samstag vor dem Siegesdenkmal stattfindet und den ich während meines Aufenthaltes regelmäßig besucht habe. Auch der kleinere Markt auf dem Obstplatz in der Innenstadt ist wunderschön und bietet eine große Vielfalt an italienischen Köstlichkeiten und Blumen sowie den Kontakt zu sehr gastfreundlichen Menschen. An den Wochenenden ließen sich hier sehr viele schöne Nachmittage verbringen. Unter der Woche bin ich im Anschluss an meine Arbeit regelmäßig zum Sport gegangen. Schon von Deutschland aus hatte ich mich nach einem Fitnessstudio umgeschaut und mit dem 2Fit Bolzano die für mich perfekte Trainingsmöglichkeit gefunden. Auch dort wurde ich herzlich empfangen und man einigte sich sogar auf einen Sondervertrag für drei Monate. Wie im Krankenhaus änderte sich mit den Maßnahmen zur Eindämmung der Coronapandemie dann aber auch der Alltag. Sämtliche Geschäfte, das Fitnessstudio und auch die Märkte wurden geschlossen. Eine verhängte Ausgangssperre sorgte dafür, dass man nur noch für Lebensmitteleinkäufe, Medikamente, Arztbesuche oder den Gang zur Arbeit das Haus verlassen durfte. Für mich hieß das, dass ich nach der Arbeit nach Hause ging und den Tag mit Lernen und Sport in den eigenen vier Wänden beendete. Sehr froh war ich in dieser Zeit über den Balkon meiner Wohnung, der mich trotz Ausgangssperre das wunderschöne Wetter genießen ließ. Beim Einkaufen im nahegelegenen Supermarkt war in dieser Zeit immer mit längeren Wartezeiten vor dem Geschäft zu rechnen. Zudem wurde man am Eingang mit Plastikhandschuhen und Desinfektionsmittel versorgt. Doch trotz des stark eingeschränkten Alltags merkte man, dass sich die Italiener ihre Lebensfreude nicht nehmen ließen und einem stets mit einem Lachen und einem Witz auf den Lippen begegneten.

Fazit

Ich bin sehr froh, mich für das Auslandspraktikum in Bozen entschieden zu haben. Sowohl die Arbeit im Labor als auch mein Alltag abseits des Krankenhauses gestalteten sich abwechslungsreich und wunderschön. Ich fühle mich bestens auf meine Prüfung vorbereitet und bin auch etwas stolz, dass ich trotz der schwierigen Umstände fast drei Monate in Italien verbringen, neue Sichtweisen erlangen und meine Sprachkenntnisse im Italienischen erweitern konnte. Abschließend danke ich allen, die an der Organisation und Durchführung meines Praktikums beteiligt waren, für ihr Engagement und ihre Unterstützung!













